


**3-jähriges Jubiläum  
Tage der offenen Tür**  
 Samstag, 24.10.2015 & 31.10.2015  
 10.00–16.00 Uhr

- Kostenlose Puls- und Zungendiagnose
- Apéro
- Chinesischer Kräutertee
- Kleines Geschenk

 Strengelbacherstrasse 2A  
 4800 Zofingen  
 Tel. 062 517 18 18 www.praxis-lin.ch

**Handball**
**Das NLB-Team des TV Zofingen will gegen Wädenswil endlich den ersten Sieg feiern**

SEITE 23

**Zofingen**
**Bis Sonntagabend präsentieren sich 125 Aussteller an der Regiomesse.ch**

SEITE 31

**Im Bann von Indonesien**

Die 8. Zofinger Literaturtage bieten heute von 10 Uhr bis am Sonntag um 16 Uhr Literaturfreunden und anderen kulturell Interessierten die Chance, in die Vielfalt der indonesischen Kultur einzutauchen. Es besteht Gelegenheit, nicht nur mit dem geschriebenen und gesprochenen Wort in Kontakt zu treten, sondern auch eindrucksvolle Kunstobjekte zu bestaunen. Zur Eröffnung gaben gestern rituelle Tänze Einblick in eine ebenso fremde wie spannende Welt. Die Highlights von heute sind die Lesungen von Andrea Hirata und Leila S. Chudori.

SEITE 33 FOTO: MIF


**ZT AM WOCHENENDE**
**Dokumentarfilm sensibilisiert für Organspende**

SEITE 29

**Gemeindeammann und Geschäftsleiter steuern Gemeindeschiff**

SEITE 30

**So viele Motorradverkäufe wie noch nie**

SEITE 39

**Unterschriften-Aktion für Asylunterkunft in Dagmersellen**

SEITE 39


**WOCHENKOMMENTAR** über den zweiten Ständeratswahlkampf im Aargau

## Humbel und Müller: Warum einigt ihr euch nicht?

CVP-Nationalrätin Ruth Humbel wäre vermutlich eine kompetente, würdige Ständerätin für den Aargau, da sie in Bundesbern zu den politischen Schwergewichten gehört. Deshalb war ihre Enttäuschung am Sonntag gross und vor der TV-Kamera flossen sogar ein paar Tränen, weil sie abgeschlagen auf Platz 4 landete: SP-Ständerätin Pascale Bruderer wurde mit 104 687 Stimmen äusserst glanzvoll wiedergewählt. SVP-Kandidat Hansjörg Knecht erhielt 77 255 Stimmen, FDP-Präsident Philipp Müller 71 445 und Ruth Humbel nur gerade 33 900.

Humbel hat vor den Wahlen angekündigt, dass sie sich bei einem Abschiefer zurückziehen könnte. Umso grösser war deshalb am Mittwoch die Überraschung, als sie verkündete, sie trete nun doch zum zweiten Wahlgang vom 22. November an. Man kann diesen Entscheid für mutig halten. Man kann ihn aber auch für ungeschickt halten. Denn die Chance ist gross, dass nun die Stimmen der bürgerlichen Mitte auf Ruth Humbel und Philipp Müller aufgeteilt werden - und Hansjörg Knecht als lachender Dritter aus dem Rennen geht. Oder wie FDP-Grossrat Titus Meier twitterte: «Das Rezept für einen SVP-Ständerat

im Aargau scheint gefunden: Ruth Humbel tritt nochmals an.»

**Ausgleich zwischen National- und Ständerat**

Die SVP ist die grosse Gewinnerin der Wahlen - schweizweit, aber im Aargau ganz besonders: Landesweit gewinnt sie 11 Sitze und stellt neu 65 Nationalräte. Im Aargau kommt sie auf 38 Prozent Wähleranteil und stellt künftig fast die Hälfte der Nationalräte: 7 von 16. Das alles sind Werte historischen Ausmasses. Das Volk hat gesprochen. Gleichzeitig ist der Schweizer Stimmbürger traditionellerweise auf Ausgleich aus, auf ein Gleichgewicht der Kräfte, und so dürfte es kaum Zufall sein, dass im Parlament künftig der Ständerat zum Korrektiv des Nationalrats wird. Oder wie es die «NZZ» formulierte: «Im Ständerat verfügt Mitte-Links über Veto-Potenzial, im Nationalrat die rechten Parteien.»

Gut möglich, dass eine Mehrheit ein solches Korrektiv auch für den Aargau will. Wem aber sollen Wähler jetzt ihre Stimme geben, die nicht wollen, dass die SVP auch noch die Hälfte der Aargauer Ständeratsmacht übernimmt? Sollen sie auf Müller setzen oder auf Humbel? Knecht hat im ersten Wahlgang 43 Prozent der Stimmen



**Christian Dorer**  
«Warum stellen sie ihr Ego über eine Lösung, die dem Wähler eine klare Entscheidung ermöglicht?»

geholt, also sogar leicht mehr als seine Partei. Sein Potenzial ist, auf diesem hohen Niveau, wohl ausgeschöpft. Deshalb sei die Prognose gewagt: Sowohl Müller als auch Humbel würden Knecht überholen, wenn sich ihre beiden Parteien auf einen einzigen Kandidaten einigen würden. Inhaltlich würde das Sinn machen. In vielen entscheidenden Fragen - Umsetzung der Einwanderungsinitiative, bilaterale Verträge, Flüchtlingspolitik etc. - verläuft der Graben innerhalb des bürgerlichen Lagers zwischen SVP und den anderen. Und nicht zwischen FDP und CVP.

**Die eigenen Ambitionen stehen über allem**

Gerade die CVP predigt oft über die Wichtigkeit der konstruktiven Kräfte in der bürgerlichen Mitte. Und die FDP betont gern ihre gewichtigen Differenzen zur SVP. Bloss stellt sich da die Frage: Warum um Himmels willen einigen sich die beiden Mitte-Rechts-Kandidaten Müller und Humbel nicht, wer von beiden antritt? Warum stellen sie ihr Ego über eine Lösung, die dem Wähler eine klare Entscheidung ermöglicht: SVP oder bürgerliche Mitte? Für einen Kandidaten Müller und einen Rückzug Humbels spricht der deutliche Vor-

sprung von Müller. Für das umgekehrte Szenario spricht die Tatsache, dass die FDP dank Listenverbindung und CVP-Stimmen einen dritten Nationalratssitze erhalten hat.

So aber ist die Rechnung einfach: Rund 40 Prozent der Aargauer wählen SVP und damit Knecht. 60 Prozent wählen nicht SVP - macht also je rund 30 Prozent für Müller und Humbel. So weit die Theorie. Die Praxis zeigt bei Wahlen dann immer wieder, dass es erstens anders kommt, und zweitens, als man denkt.

So oder so wird die CVP bei diesen Wahlen in die Geschichte eingehen. Entweder als Partei, die die Sensation geschafft und wider Erwarten den Ständeratssitz zurückerobert hat. Oder als diejenige Partei, die alles vermässelt hat, was man vermässeln kann: zuerst den eigenen Sitzgewinn, den sie ohne Listenverbindung mit FDP und SVP hätte verbuchen können; dann einen Ständerat aus der bürgerlichen Mitte. Und bei den Grossratswahlen 2016 könnte sie für ihr jetziges Schielen nach linken Stimmen grad nochmals abgestraft werden.

@ christian.dorer@azmedien.ch

INSERAT

**WELLNESS@HOME**

Nur bei uns finden Sie an einem Standort das ganze Sortiment an Hot-Whirlpools und Schwimm-Spas. Schweizweit einzigartige Ausstellung mit insgesamt 80 Whirlpools, davon 12 Schwimm-Spas, Pools mit Gegenstromsystem!

**DIESES WOCHENENDE ZUM SPA-PROFI!**

**SAMSTAG, 24.10.2015, 09.00 BIS 16.00 UHR**  
**SONNTAG, 25.10.2015, 10.00 BIS 17.00 UHR**

**WHIRLPOOL: Tuscany 1305-2**  
 3 Sitzplätze / 2 Liegeplatz  
**Aktionspreis Fr. 17'000.-**

**SCHWIMM-SPA: II-44**  
 Pool mit Gegenstromanlage & 2 Therapieplätzen  
**Aktionspreis Fr. 26'000.-**

**Whirlpools**

**Schwimm-Spas**

MITAC Handels AG  
 Seonerstrasse 37 · 5600 Lenzburg  
 062 886 66 33 · Mobile 079 332 86 92  
 info@mitac-ag.ch  
 www.mitac-ag.ch

CHF 6'850.- CHF 6'650.- CHF 5'450.-

**Neue Modelle / Top-Qualität aus USA**  
 keine Elektroinstallationen nötig!

**Herbal Angebot**



# Ein blutroter Erzählfluss der Sehnsucht

**Zofingen** Leila Chudori ist mit «Pulang - Heimkehr nach Jakarta» ein vielstimmiger Roman voll Trauer, Sehnsucht, aber auch Mut zum Suharto-Putsch gelungen - sie liest heute nachmittag anlässlich der Literaturtage im Kunsthaus.

VON MICHAEL FLÜCKIGER

«Journalismus und Literatur gehen in meinem Leben Hand in Hand und befruchten sich gegenseitig», sagt die indonesische Autorin Leila S. Chudori. Die 53-Jährige gehört zu den profiliertesten Autorinnen Indonesiens. Nicht zuletzt auch, weil sie sich in die jüngere Geschichte ihres Landes einräubert, mit grosser Authentizität verdrängte Realitäten beschreibt und den Schmerz der Betroffenen fühlbar macht. Heute Nachmittag liest sie um 15 Uhr im Kunsthaus Zofingen und stellt sich mit ihrer Verlegerin Barbara Weidle und der Übersetzerin Sabine Müller den Fragen des Publikums.

## Hunderttausende von Opfern

«Pulang - Heimkehr nach Jakarta» dreht sich um die blutigen Folgen des Suharto-Putschs von 1965, der hunderttausende von Kommunisten, Linken Künstlern und ihren Angehörigen das Leben gekostet hat. Die Morde, die demütigende Folter, die noch Jahre währende Unterdrückung und Stigmatisierung der unzähligen Betroffenen bilden heute noch schwärende Wunden in der Geschichte des 240-Millionen-Men-

**«Dimas steht für die Mehrheit eines Volkes, das den Kampf der Ideologien nie mitgemacht, aber unsäglich darunter gelitten hat.»**

Leila S. Chudori Autorin von «Pulang»

schen-Staates. «Pulang» ist ein Roman, der die Brücke schlägt zwischen dem Suharto-Putsch 1965 und der durch anhaltende Poteste erzwungenen Abdankung des Diktators 1998.

«In meiner vergänglichen Welt, in der das Chaos herrschte, in der die Farbe der Flüsse sich zu Blutrot wandelte, wo war da meine Position auf der Landkarte? Niemand antwortete mir.» Die Worte stammen aus dem Mund des Journalisten Dimas Suryo, der durch eine glückliche Fügung ausserhalb des Landes ist, als die Massaker von 1965 und 1966 in Jakarta losbrechen. Aus seinem Exil in Paris fragt er nach dem Verbleib seiner Nächsten, sehnt sich nach seiner Heimat, trauert um seine erste grosse Liebe Surti. Und er kocht. Mit seinen Freunden Nugroho Dewantoro, Tjai Sin Soe und Ristjaf, Intel-



Ihre heutige Lesung ist ein Ereignis: Die engagierte Leila Chudori gehört zu den arriviertesten Autorinnen Indonesiens. MIF

lektuellen, auf die ein Paris niemand erwartet hat, baut er nach Jahren im Exil das erste indonesische Restaurant in Paris auf. Seine französische Frau, die politische 68-er Aktivistin Vivienne bietet ihm Trost, kann aber die Trauer nie aus seinem Herzen verbannen.

Das Schicksal seines journalistischen Weggefährten Hananto Prawiro, der

drei Jahre nach dem Putsch gefasst wird, belastet Dimas. Mas Hananto, wie er ihn nennt, war ihm Freund, Vorbild, aber auch Kontrahent. Dieser hatte letztlich seine Surti geheiratet. Mas Hananto hat die Kinder gezeugt, die sich Dimas mit ihr gewünscht hatte. Diese tragen die Namen, die er einst selber vorgeschlagen hatte. Weil er Mas Ha-

nanto ein Fauenheld ist, gerät seine Ehe in Schieflage. Er muss seine ganze Energie dafür aufwenden, sie zu retten. Und so will es die Laune des Schicksals, dass es Dimas ist, der 1965 mit seinen Kollegen anstelle von Hananto Prawiro an die Journalistenkonferenz nach Santiago de Chile reisen darf. Hananto Prawiro bleibt zurück, muss sich verste-

cken, wird 1968 aber doch gefasst. 1969, so enthüllt es der Roman erst spät, wird er hingerichtet. Seine Familie bleibt zwar verschont aber stigmatisiert. All dies zu entdecken, bleibt Lintang Suryo, der gemeinsamen Tochter von Dimas und Vivienne vorbehalten.

Ausgerechnet 1998, kurz vor der erzwungenen Abdankung von Suharto, reist sie nach Jakarta, in das Land, zu dem ihrem Vater seit 33 Jahren der Zugang verwehrt ist. Hier dreht sie zu ihrem Studienabschluss einen Dokumentarfilm. Hier wird sie mit den Schicksalen der Gefährten und Verwandten aus der Jugendzeit ihres Vaters konfrontiert. In Jakarta entdeckt sie erst die Tragik der Folgen des Suharto-Putschs. Indem sie

**«Literatur und Journalismus gehen in meinem Leben Hand in Hand und befruchten sich gegenseitig.»**

mit all jenen spricht, die das Leben ihres Vaters in dessen Jugendzeit geprägt haben, gelingt es ihr, Mitgefühl mit ihrem Vater zu entwickeln und das Leid ihres Volkes in Ansätzen zu verstehen. Ihre detektivische Entdeckungsreise schlägt die Leser in ihren Bann. In Jakarta stösst Lintang auf Antworten zu vielen Fragen, die sich auf den ersten 200 Seiten mit der Hauptfigur Dimas stellen.

Sechs Jahre hat Leila S. Chudori für ihren Roman recherchiert. Entstanden ist eine ebenso authentische wie lebendige Erzählung, die es vermeidet, die Gräuel des Suharto-Regimes seitenweise auszubreiten. Leila Chudori legt den Brennpunkt auf die Entwurzelung von Dimas und die Ungewissheit über den Verbleib zahlreicher Verschwundener. Der Schrecken des Suharto-Regimes erhält damit eine unheimliche Komponente, die präzisen Figurenzeichnungen schaffen Plastizität. Chudori hat viele Emigranten in Paris getroffen. Ihr selbst ist bei den Recherchen eine Welt aufgegangen. Sie sagt: «Dimas hat die Lage stets differenziert beurteilt, sich zu keiner Gruppierung geschlagen. Er steht für die Mehrheit eines Volkes, das den Kampf der Ideologien nie mitgemacht, aber unsäglich darunter gelitten hat.» Chudori ist ein Roman gelungen, der ans Herz greift. Da ist eine unendliche Trauer zu spüren. Das Buch fordert aber auch dezidiert dazu auf, nicht zu Ideologien, sondern vor allem zu sich selbst zu stehen.

## Selamat datang - Indonesien lädt zur Leseprobe

**Zofingen** Indonesien ist gar weit - und für zwei Tage doch so nah. Gestern gaben 50 Gäste den Startschuss zu Literaturtagen, die Horizonte öffnen.

VON MICHAEL FLÜCKIGER

Kurz ist das Gastspiel, dafür aber intensiv. Für zwei Tage gehören Kunsthaus, Stadtbibliothek und Buchhandlung Mattmann dem geschriebenen und gesprochenen Wort zu und aus Indonesien. So mutig die Literaturtage Zofingen mit ihrem Gastland sind, so dicht und vielfältig ist das Programm des Wochenendes.

Anschauungsmaterial für eine Kultur, die Europa weitgehend fremd ist, bot zum Auftakt ein ritueller indonesischer Tanz. Mit jeder ihrer Bewegungen stellte die Tänzerin Rätsel in den Raum, die es heute und morgen zu entschlüsseln gilt. Was anderes als Literatur können auch bessere Aufklärung bieten?, meinte Literaturtage-Präsident Claudius Mattmann. Schriftsteller seien immer differenzierte Seismographen ihres Kulturraumes und Landes. Gespannt auf



Alles ist organisiert, jetzt darf das geschriebene und gesprochene Wort leuchten: Ursula Giger, Thomas Psota, Sabine Schirle, Angelo Cadeo, Philipp Meyer, und Claudius Mattmann (v.l.) freuen sich auf ein spannendes Literaturwochenende. MIF

was da kommt, zeigte sich auch Stadträtin Christiane Guyer. Indem sie vorrechnete, dass die Zahl der Inseln auf dem Archipel mit 17 000 gar die Zahl der Einwohner Zofingens übersteigt, verlieh sie der Vielfalt des Landes eine Dimension.

«Niemand weiss, wo seine Worte ruhen werden und wer sie aufnimmt. Worte sind Halbschatten aus Leben und Tod.» Verlegerin Barbara Weidle verwies mit dem Zitat eines indonesischen Autors darauf, dass dieses Land eine ei-

gene Auffassung von Leben und Tod vertritt. Unterhaltsames war aus dem Mund von Ausstellungskurator Thomas Psota zu hören. Indem er die ach so menschlichen Schattenfiguren vorstellte, setzte er die humorvolle Note.

### LITERATURTAGE

#### Die Highlights des heutigen Programms

**10.00 Uhr: Wunder und Geheimnisse der Globalisierung in der Asiatischen Literatur.** Die burmesisch-amerikanische Autorin Wendy Law-Yone führt in der Stadtbibliothek in den Tag ein.

**11.30 Uhr: Kunstwerke erzählen von Indonesien** Thomas Psota führt durch die Ausstellung im Kunsthaus.

**13.30 Uhr Andrea Hirata liest aus «Der Träumer»** im Kunsthaus. Aus ärmlichsten Verhältnissen findet der zwölfjährige Ikal seinen Weg von der Insel Belitung an die Pariser Sorbonne.

**15.00 Uhr Leila Chudori liest aus «Pulang - Heimkehr nach Chakarta»** im Kunsthaus. Der Roman trifft einen Nerv in der jüngeren Geschichte Indonesiens und schildert persönliche Schicksale im Brennpunkt des Suharto-Putsches von 1965.

**18.00 Uhr Übersetzergespräch** mit Peter Sternagel, Wendy Law-Yone, Barbara Weidle im Kunsthaus. Wie drückt sich die kulturelle Vielfalt des Archipels in der jungen Nationalsprache aus? Wie lässt sich dies in der Übersetzung herausarbeiten?